

Teil B (Forneck/Springer) widmet sich der didaktischen Konzeption einer komplexen Selbstlernarchitektur. Mittels quantitativer und qualitativer Daten (bspw. Videoanalysen, Fragebogen, Einzelinterviews, Gruppendiskussionen) wurden (Selbst-)Steuerungslogiken untersucht und im Sinne einer Didaktik der „Ermöglichung“ analysiert, welches Verhältnis zwischen Inhalten, Lernenden und Lehrenden etabliert sein muss, um Autonomiegewinne für Lernende zu erzielen. Die von Forneck/Springer entwickelte Selbstlernarchitektur umfasst drei Ebenen: Didaktik/Materialerstellung, Prozesssteuerung und Lernberatung bzw. Lernentwicklungsberatung, die jeweils aufeinander bezogen sind. Im Ergebnis der Untersuchung zeigte sich, dass bei Teilnehmenden, die der Logik der Lernarchitektur gefolgt waren, weitreichendere Lernentwicklungen feststellbar waren als bei denjenigen, die diese Architektur lediglich als Lernquellenpool benutzten. Interessant an Teil B ist die breite Diskussion um eine „neue Lernkultur“ und den damit verbundenen veränderten Steuerungslogiken. Auch hier sind die Methoden dem Forschungsgegenstand angemessen, gleichwohl stellt sich die Frage, inwiefern eine solch komplexe und aufwändige Selbstlernarchitektur in der Weiterbildungspraxis realisierbar ist. Nicht umsonst – und das ist nur fair und notwendig – thematisieren Forneck/Springer die damit verbundenen institutionellen und materiellen Herausforderungen sowie die erhöhten Anforderungen an Lernende und Lehrende.

Teil C (Häßner/Knoll) fokussiert den Biografiebezug von Lernberatung. Mittels qualitativer Verfahren (bspw. Gruppendiskussion, problemorientiert-biografische Interviews) erhärten sie die Annahme, dass unterschiedliche Ausprägungen selbstgesteuerten Lernens mit Entsprechenden (Vor-)Erfahrungen in Verbindung stehen. Nach einer Einführung zum Thema Lernen und Lebenslauf werden zunächst sechs Arbeitshypothesen formuliert (bspw.: Lernen Erwachsener geschieht zum Großteil nicht institutionalisiert, sondern selbstgesteuert; konkrete Motivationen lösen eine Lernaktivität aus; selbstgesteuerte Lernprozesse finden in anreizreichen Situationen statt; es gibt Lebensabschnitte, die einen hohen Anreizcharakter für Lernende haben; in den Anreizen für selbstgesteuertes Lernen gibt es bio-

grafische Unterschiede; selbstorganisiertes Lernen benötigt Unterstützung). Der Beitrag erscheint erst auf den zweiten Blick in seiner Argumentation stringent, da lediglich zwei der sechs formulierten Hypothesen zunächst einen Biografiebezug in den Blick nehmen. Die Ergebnisse der Analysen jedoch unterstreichen, dass Lernberatung unter Einbezug der Biografie gestaltet werden sollte.

Die Entwicklung einer „neuen Lernkultur des selbstgesteuerten Lernens“ ist sowohl für Weiterbildungseinrichtungen als auch für die Wissenschaft aktuell und mit großen Herausforderungen verbunden. Insgesamt ist die Publikation für alle, die sich mit dem Themenbereich „selbstgesteuertes Lernen“ beschäftigen, als sehr lesens- und empfehlenswert zu bewerten, da sie weitere Bausteine und empirische Belege liefert um sich dem Konstrukt „selbstgesteuertes Lernen“ weiter nähern zu können.

Elisabeth Kamrad

**Redaktionen politische Bildung/kursiv – Journal für politische Bildung (Hrsg.)
Bildungsstandards – Evaluation in der politischen Bildung**

(Wochenschau Verlag) Schwalbach/Ts. 2005,
173 Seiten, 13,80 Euro,
ISBN: 3-89974-1560

Die Redaktionen der beiden einschlägigen Fachzeitschriften „Politische Bildung“ und „kursiv – Journal für politische Bildung“ haben sich zusammengetan, um – angesichts der Bedeutung der Diskussion“ (S. 6) – als Gemeinschaftsprojekt ein Buch zur Diskussion um Standards, Qualitätskriterien und Evaluation in der politischen Bildung herauszugeben. Entsprechend versammelt der Band unterschiedliche Beiträge von Fachleuten aus dem Bereich der politischen Bildung in Schule, außerschulischer Jugendbildung und Erwachsenenbildung.

Das Buch ist in zwei Teile unterteilt: Im ersten Teil geht es um „Bildungsstandards für die politische Bildung in der Schule“ mit insgesamt sieben Beiträgen (S. 9–120), im zweiten Teil um „Qualitätsstandards und Evaluation in der Jugend- und Erwachsenenbildung“ mit